

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1884

3 (2.11.1884) No. 3, Jahrgang 1884 [Datum fingiert]

Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens $\frac{1}{2}$ Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XVII. Bd. No. 3.

Karlsruhe.

Jahrgang 1884.

Inhalt S. 21 bis 32: Das badische Gewerbebudget. — Deutsche Bekleidungsakademie. — Unsere Musterzeichnung. — Ventilation des Wohnhauses. — Warnung vor einer Spielbosen-Reklame. — Besuch der großh. Landes-Gewerbehalle. — Preisaus-schreiben. — Submissionen in Baden. — Submissionen im deutschen Reich. — Anzeigen.

Das Badische Gewerbebudget.

Einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend theilen wir im Nachstehenden eine Uebersicht der Anforderungen mit, welche in dem den Ständen zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegten Budget unter dem Titel für „Förderung der Gewerbe“ enthalten sind. Bei der Erläuterung der einzelnen Posten können wir uns um so kürzer fassen, als die Gewerbevereine in den ihnen jährlich zugehenden Vorlagen an den ständigen Ausschuß der Landesgewerbe-Halle, sowie in den Jahresberichten des früheren Handelsministeriums und nun des Ministeriums des Innern über die einzelnen Einrichtungen sich näheren Aufschluß zu verschaffen vermögen.

I. Landesgewerbe-Halle.

	bisher	künftig	also mehr
1. Für Besoldungen und Gehalte . . .	12 755	19 960	7 205
2. „ Bureauaufwand	1 500	2 200	700
3. „ Diäten und Reisekosten	1 000	1 200	200
4. „ Ausstellung und Sammlungen . .	7 000	8 000	1 000
5. „ Bibliothek	7 000	8 000	1 000
6. „ sonstige Ausgaben wie Gebäudeunterhaltung	1 800	1 880	80
	31 055	41 240	10 185

Zu 1. Der einzig nennenswerthe Mehrbetrag bei der Hauptanstalt rührt davon her, daß die Anstellung eines Dieners bei der Bibliothek, welche in drei Stockwerken untergebracht ist, nicht mehr länger aufgeschoben werden kann, da der Bibliothekar allein namentlich an den für das Publikum allgemein zugänglichen und sehr besuchten Leseabenden die Nachfragen nach Büchern nicht befriedigen und die Räume nicht so, wie es zur Verhütung von Schaden geboten wäre, überwachen kann.

Der Hauptsache nach ist die Mehrforderung herbeigeführt durch die Veränderung in der Besetzung der Vorstandsstelle der Filiale in Furtwangen, welche bekanntlich an Architect Bichweiler aus Billingen übertragen wurde. Wenn derselbe in Stand gesetzt werden soll, seine Arbeitskraft in vollem Maße der Förderung der Schwarzwald-Industrie, insbesondere auf dem Gebiete des Kunstgewerbes zu widmen, so sind demselben nicht nur zur Besorgung der umfangreichen Kanzleiarbeiten, sondern auch zur Ausarbeitung der von ihm entworfenen Skizzen Hilfsarbeiter beizugeben; bei Aufstellung des Budgets waren zwei solche in Aussicht genommen, indessen haben sich die Bestellungen von Entwürfen schon derart angehäuft, daß eine Erhöhung der Zahl von Hilfsarbeitern dringend zu wünschen wäre, um die eingehenden Aufträge rascher erledigen zu können. Von wesentlichem Gewinn für die Industrie würde es sein, wenn der in der Praxis der Werkstätte bewanderte Vorstand auch die Meister selbst besuchen und bei Ausführung der Zeichnungen mit Rath und Anleitung unterstützen könnte, allein bisher mußte derselbe fast ausschließlich seine Zeit auf das Zeichenbureau verwenden.

Mit diesen eben erwähnten Verhältnissen hängt auch die Steigerung der Anforderungen bei 2 und 3 auf's Engste zusammen.

Zu 4 und 5. Der von der Budgetkommission in dem letzten Berichte gegebenen Anregung zu weiterer Ermäßigung beider Posten, an welchen in den vorhergehenden Budgetperioden Abstriche Statt gefunden hatten, konnte nicht nur eine Folge gegeben, sondern es mußte eine Erhöhung der seitherigen Bewilligungen angestrebt werden, wenn die beiden Anstalten im Stande sein sollen, auch nur einigermaßen den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Nicht nur die Ausstellung und Bibliothek der Filiale bedürfen dringend der Erweiterung, sondern es ist das Gleiche auch bei der Hauptanstalt der Fall, welche insbesondere auch in Stand gesetzt werden soll, ausgiebiger als bisher Werkzeuge und Arbeitsmaschinen, deren Verbreitung für das Kleingewerbe von so großer Bedeutung ist, anzuschaffen und zur Anstellung von Versuchen damit leihweise abzugeben.

II. Kunstgewerbe-Schule.

	bisher	künftig	
1. Besoldungen und Gehalte	25 966	31 746	+ 5 780
2. Bureauaufwand, Diäten und Reisekosten	2 150	1 840	— 310
3. Stipendien und Preise für Zöglinge .	9 000	6 000	— 3 000
4. Mittel für den Schulgebrauch (Zeichen- und Farbmateriale, Vorlagen zc.	6 560	6 560	
	43 676	46 146	mehr 2 470

Der Unterrichtsplan der Kunstgewerbe-Schule war bis vor Kurzem der Art eingerichtet, daß die einem Kurs angehörenden Schüler an dem gesammten für den betreffenden Kurs in dem Stundenplan vorgesehene Unterricht sich zu theiligen hatten. So sehr diese Einrichtung auch für den Anfang sich empfehlen mochte, so war doch eine solche Nichtberücksichtigung des künftigen Berufs der Zöglinge auch mit mancherlei Beeinträchtigungen der Ausbildung derselben verbunden, welche hoch genug angeschlagen werden müssen, um nicht mehr länger an der seitherigen Einrichtung festzuhalten; der Uebergang zu einer besseren Anpassung des Unterrichts an den Beruf der Schüler, also z. B. die Einrichtung einer Klasse für Dekorationsmaler, Bildhauer zc. setzt jedoch nicht nur eine stärkere Anspannung der vorhandenen, sondern auch eine Vermehrung der Lehrkräfte voraus. Zugleich soll auch hier dafür gesorgt werden, daß dem Direktor in Besorgung von Bureauarbeiten im Interesse der Schule selbst eine Erleichterung gewährt wird.

Zu 3. Nach Einrichtung von Fachklassen wird es möglich sein, auch ohne fernere Beibehaltung des Fortbildungskurses, für welchen 3000 M. jährlich aufgewendet wurden, noch kunstgewerbliche Entwürfe durch die Schule anfertigen zu lassen; übrigens wird die Nachfrage nach solchen aus dem Schwarzwalde in Folge der Veränderungen bei der Furtwanger Filiale voraussichtlich abnehmen.

III. Schnitzerschule Furtwangen.

	bisher	künftig	mehr
1. Gehalte	3 096	4 296	1 200
2. Stipendien und Preise an Schüler	1 200	1 200	—
3. Sonstiger Aufwand	1 000	1 200	200
	5 296	6 696	1 400

Zu 1. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß die Ausbildungsstufe der einzelnen Schüler eine durchaus verschiedene ist und daher die Unterweisung derselben der Fertigkeit eines jeden Einzelnen angepaßt werden muß; diese Eigenthümlichkeit und die größere Anzahl der Schüler bedingen nun aber, daß der Lehrer sich den ganzen Tag über mit denselben befaßt,

was für ihn nicht nur sehr anstrengend ist, sondern ihn auch nöthigt, nach einer mehrals 8 u. 9stündigen täglichen Unterrichtszeit noch die Bureauarbeiten, Verwaltung der Schule, Vorbereiten der Arbeiten, Beschaffung von Vorlagen zc. zu besorgen. Zur Erleichterung soll demselben ein Gehilfe beigegeben werden.

Die Mehrausgabe unter 3 hängt mit vermehrter Schülerzahl zusammen.

IV. Uhrmacherschule Furtwangen.

	bisher	künftig	mehr
1. Gehalte	5 096	5 596	500
2. Preise für Schüler	300	300	—
3. Sonstiger Aufwand	1 750	2 200	450
	<hr/>	<hr/>	
	7 146	8 096	950

Die Mehrforderungen hängen theils mit der Veränderung in der Besetzung der Filiale, theils mit der Vermehrung der Schülerzahl zusammen.

V. Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt.

	bisher	künftig	mehr
1. Gehalte	2 500	3 750	1 250
2. Sonstiger Aufwand	1 000	1 200	200
	<hr/>	<hr/>	
	3 500	4 950	1 450

Die Inanspruchnahme der Anstalt ist derart gewachsen, daß sie von den seitherigen Arbeitskräften nicht mehr bewältigt werden kann und daher nur erübrigt, diese zu vermehren oder den Geschäftskreis der Anstalt zu beschränken. Da es dem öffentlichen Interesse widerstritten hätte, letzteres zu thun, so soll dem Vorstande, Professor Dr. Engler, welcher bekanntlich die Geschäfte unentgeltlich besorgt, ein Hilfsassistent beigegeben werden.

Die Vermehrung der Untersuchungen hat natürlich auch vermehrten Materialverbrauch zur Folge.

VI. Für sonstige Förderung der Gewerbe und für Unterstützung gewerblicher Vereine.

Wie seither, so auch künftig 15 000 M.

Aus dieser Summe werden, wie in den Eingangs erwähnten Vorlagen angegeben, die Ausgaben für die Gewerbezeitung, Musikschulen, Stroh- und Korbflechtunterricht, Stipendien für Besuch auswärtiger Fachschulen, sowie von Ausstellungen, Unterstützungen an Gewerbevereine zc., kurz alle Ausgaben zur Förderung gewerblicher Zwecke bestritten, für welche im Vorhergehenden nicht besondere Mittel verwilligt sind.

VII. Verschiedene Ausgaben.

Porto und Sonstiges bisher 455 künftig 650 mehr 195. Die Veränderung entspricht dem Rechnungsdurchschnitt.

Diesen Ausgaben stehen an Einnahmen gegenüber bisher 9 826, künftig 11 514, somit mehr 1 688.

Dieselben rühren hauptsächlich von Schulgeldern (bisher 1 276 künftig 1 670), Vergütungen für Schularbeiten (4 400 künftig 3 900), Erlös aus Gypsabgüssen (1 200 künftig 800), Beiträgen der Kreisverbände Freiburg und Billingen (1 500), und Vergütungen für Benützung der chemischen Prüfungsanstalt (1 000 künftig 2 500 M.) her; bei letzterer wird sonach die Mehranforderung durch die Mehreinnahme völlig gedeckt werden.

Der Gesamtaufwand

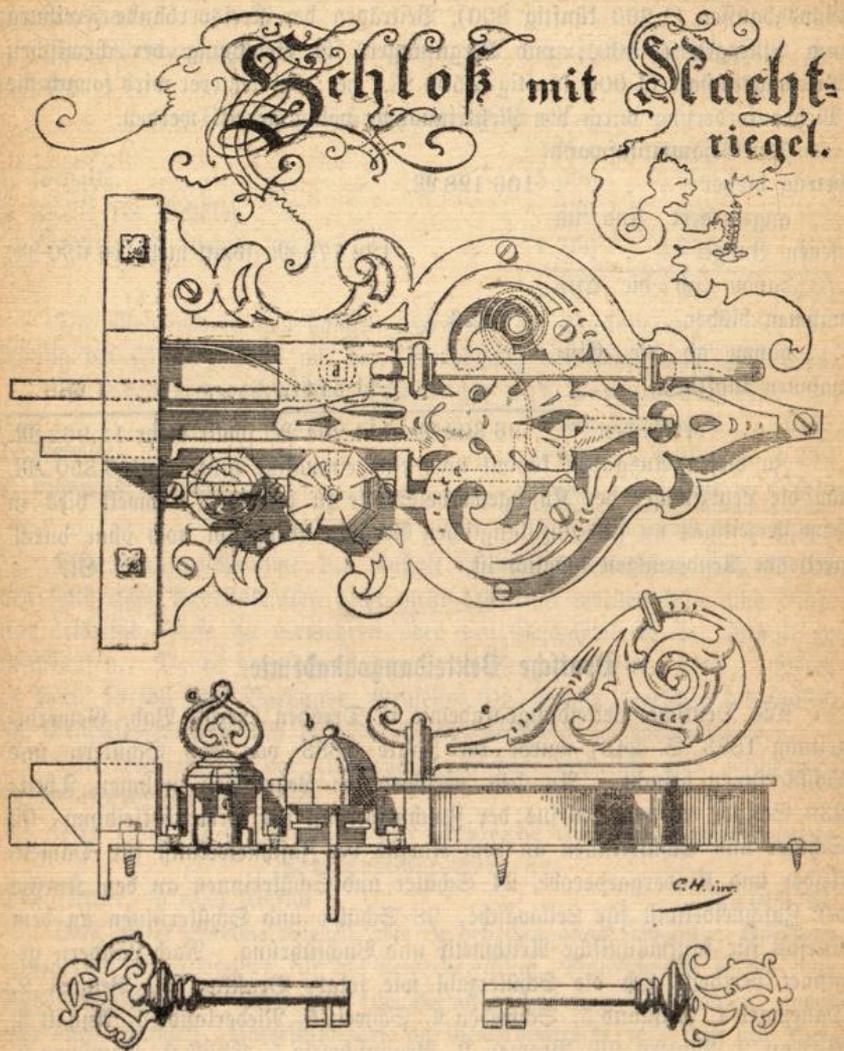
betrug bisher	106 128 M.		
angefordert sind im			
neuen Budget		122 778 M.	somit mehr 16 650 M.
davon ab die Ein-			
nahmen bisher	9 826 "		
davon ab die Ein-			
nahmen künftig		11 514 "	" " " 1 688 "
verbleiben	96 302 M.	111 264 M.	somit mehr 14 962 M.

Zu diesen Ausgaben kommt noch eine einmalige hinzu mit 5 350 M. um die Lehrzimmer der Kunstgewerbe-Schule zu erweitern, soweit dies in dem derzeitigen an sich unzulänglichen Gebäude überhaupt noch ohne durchgreifende Aenderungen möglich ist.

St.

Deutsche Bekleidungsakademie.

Die Deutsche Bekleidungsakademie in Dresden (vergl. Bad. Gewerbezeitung 1883 S. 243) wurde im Jahre 1883 von 355 Schülern und Schülerinnen besucht. An den verschiedenen Lehrkursen nahmen Theil: 239 Schüler an dem Kursus der Zuschneidekunst für Herrenbekleidung, 92 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Damenkleider und Kindergarderobe, 24 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus der Zuschneidekunst für Leibwäsche, 98 Schüler und Schülerinnen an dem Kursus für kaufmännische Arithmetik und Buchführung. Nach Ländern geordnet vertheilt sich die Schülerzahl wie folgt: Brasilien 2, Belgien 2, Dänemark 4, Rußland 5, Schweden 2, Schweiz 5, Niederlande 5, Anhalt 3, Baden 9, Bayern 26, Bremen 2, Braunschweig 5, Elsaß 2, Hamburg 2, Hessen 11, Lippe 3, Lübeck 2, Mecklenburg 2, Oldenburg 1, Oesterreich-Ungarn 36, Preußen 170, Sachsen 36, Sächsl. Fürstenthümer 12, Württemberg 8.



Entwurf von Professor Hammer.

Unsere Musterzeichnung.

Auf S. 26 bringen wir die Abbildung eines Thürschlosses in alt-deutscher Konstruktion ($\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe), welches nach dem Entwurf von Professor Hammer für einen hiesigen Privatmann von Schlosser Lang dahier ausgeführt worden ist. Die oberste Zeichnung gibt die Ansicht von vorn, die mittlere von unten. Der Griff c ist mit der Falle in einem Stück geschmiedet, der Drehpunkt liegt in d; von außen wird durch Einstecken eines Taschendrückers in das viereckige Loch d die Falle gehoben. Der Nachriegel läuft geradlinig hin und her, er wird durch eine Spiralfeder nach außen (links) getrieben. Vermittelt eines Drückers a wird derselbe vom Zimmer aus zurückgeschoben, er kann auch von außen durch einen Schlüssel, dessen Loch innen durch eine Glocke b überdeckt ist, bewegt werden.

Ventilation des Wohnhauses.

Von Prof. Dr. Meidinger.

Wir kommen einem mehrfach geäußerten Wunsche nach, indem wir die im verfloffenen Jahre begonnene Besprechung der Ventilationseinrichtungen fortsetzen und zunächst dasjenige behandeln, was alle Menschen stets und vor Allem berührt, nämlich die Ventilation der Räume, in welchen wir uns den größeren Theil unseres Lebens aufhalten — der Räume des Wohnhauses. Es kommen hier in Betracht nicht nur die Wohn- und Schlafzimmer, sondern auch die Küchen, die Abtritte, die Keller, auch Treppenhäuser und Korridore. In allen diesen Räumen muß aus dem einen oder anderen Grund dauernd oder gelegentlich für Lüfterneuerung gesorgt werden — mögen auch nur ästhetische Rücksichten bestimmend wirken, die uns jeden empfindlichen Geruch aus den geschlossenen Räumen verbannen heißen.

Die allgemeinen Grundsätze der Ventilation sind früher ausführlich dargelegt worden; in dem Folgenden wird stets darauf Bezug genommen werden.*)

Wir beginnen unsere Besprechung mit den Kellern, die zwar nicht regelmäßig, unter Umständen jedoch sehr nothwendig eine Ventilation verlangen, welche einen Theil des Jahres ohne besondere künstliche Maßnahmen gar nicht zu erreichen ist.

1. Keller.

Die Kellerluft kann aus verschiedenen Gründen einer Erneuerung bedürfen. Es haben sich üble Gerüche darin entwickelt durch Zerfetzung

*) Neue Abonnenten der Bad. Gewerbezeitung, welche nicht im Besitze des Jahrganges 1883 sind, können einen Separatabdruck der in dem letzteren befindlichen ersten Abhandlung über Ventilation, welche zugleich die Fabrikoventilation behandelt, von der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe gegen Einsendung von 50 Pf. erhalten.

von Nahrungsmitteln oder anderer darin aufbewahrter Gegenstände, — durch Ausfließen riechender Flüssigkeiten, wie Petroleum, — durch Ausströmen von Leuchtgas, welches ebenso wie die Dämpfe mancher ausfließender Flüssigkeiten, z. B. von Weingeist, Aether, Naphta, eine explosible Luft bilden kann, — durch die Dämpfe aus Waschküchen. Werden Gährungen in einem Keller vorgenommen, so erfüllt die nicht athembare Kohlensäure die Luft und das Betreten des Kellers kann unmittelbar lebensgefährlich werden. Sind Keller durch Ueberschwemmungen naß geworden oder sind die Räume noch neu und feucht, so ist Ventilation ein wirksames Mittel, um baldige Austrocknung zu erzielen.

Ventilation der Keller im Allgemeinen. Zuführung frischer Luft in Keller gelingt ohne Weiteres durch einfaches Oeffnen der Fenster, wenn die äußere Temperatur niedriger ist als die Kellertemperatur — somit als Regel im Winter. Durch die untere Hälfte der Fensteröffnung strömt die kalte Luft von außen ein, durch die obere Hälfte zieht die warme Luft nach außen. Im Verhältniß als sich dabei die Temperatur der Kellerluft vermindert und sich derjenigen der äußeren Luft nähert, schreitet der Luftwechsel langsamer vor, um ganz aufzuhören, wenn beide Temperaturen gleich geworden sind. Beschleunigt kann die vollständige Erneuerung der Kellerluft werden, wenn man von der Hälfte des Fensters einen Kanal bis in die Nähe des Bodens herunterführt, durch welchen die kalte Luft niedergeht; dieselbe mischt sich dann nicht mit der vorhandenen Luft, sie hebt dieselbe einfach auf und treibt sie durch die andere Fensterhälfte hinaus; auch ist die Geschwindigkeit der Strömung eine viel größere, da eine geschlossene hohe kalte Luftsäule auf die warme Kellerluft drückt. Unter solchen Umständen kann wohl in wenigen Minuten ein nicht allzugroßer Raum auch bei geringen Temperaturdifferenzen vollständig mit frischer Luft erfüllt werden; natürlich ist die Größe der Oeffnungen, die Weite des Kanals hierfür noch maßgebend. — Gehen Kamine bis zum Keller herunter, so wird, wenn man deren Puzthüren öffnet, fortwährend Luft in dieselben ein- und über Dach ausströmen. Um die Kellerluft vollständig zu entfernen, muß sie von der Decke entfernt und zu dem Behuf ein Kanal von der Kaminöffnung bis unter die Decke geführt werden. Für besondere Oeffnungen zum Zulassen der äußeren Luft braucht dann nicht gesorgt werden, die Undichtheiten aller Fenster und Thüren gestatten schon genügenden Eintritt der Luft in den Keller hinein; doch würde ein von einem Fenster bis zum Boden herabgehender Kanal den vollständigen Luftwechsel sehr beschleunigen. Zu berücksichtigen ist, daß, wenn die Wohnzimmer geheizt werden, das Oeffnen der Kamine im Keller nachtheilig auf den Zug in oberen Stockwerken einwirkt (s. Bad. Gew.-Ztg. 1875, S. 6).

Ist die äußere Temperatur gleich derjenigen des Kellers oder höher, wie in der Regel im Sommer, so bleibt das Oeffnen der Fenster fast ohne jeden Erfolg, ebenso wenn bei höherer Temperatur des Kellers ein schweres Gas, wie Kohlensäure (bei Gährungen) zur Entwicklung gekommen ist, wodurch das Gewicht der Kellerluft (für die Raumeinheit, z. B. Kubikmeter) größer geworden ist, als das Gewicht der äußeren, wenn schon kälteren Luft. Bei völliger Gleichheit der Temperaturen findet so gut wie gar kein Luftwechsel statt, bei niederer Kellertemperatur oder größerem Gewicht der darin enthaltenen Luft kann ein Luftwechsel vom Fenster an bis zur Decke des Kellers stattfinden, aber durchaus nicht tiefer. Gehen Kamine bis zum Keller herab, so läßt sich dadurch ventiliren, daß man ein schwaches Feuer in einem Kamine unterhält, während zugleich ein Fenster offen gehalten wird. Um die Bodenluft des Kellers zu entfernen, sollte von der Kaminthüre bis nahe zum Boden herab ein Kanal geführt werden, so daß lediglich vom Boden aus die Luft in das Kamin einziehen kann. Es wird unter diesen Umständen ziemlich rasch die Luft in einem Keller erneuert werden können. Die durch das Fenster einströmende leichtere Luft bleibt immer auf der Kellerluft ruhen und senkt sich allmählig im Verhältniß als die Bodenluft in das Kamin abzieht. — Steht kein Kamin zur Verwendung, so kann man sich durch einen Mantelofen helfen, in welchem man ein schwaches Feuer unterhält. Der Mantel geht nicht ganz bis zum Boden herab, oberhalb verengt sich derselbe zu einem Rohr, das durch ein Fenster in das Freie mündet; in dieses Rohr können zugleich die Verbrennungsprodukte (Rauch) einziehen. Die übrige Anordnung wie zuvor. — Befindet sich durch Ausströmen von Leuchtgas oder Dämpfen von ausgeflossenen brennbaren Flüssigkeiten wie Weingeist, Aether 2c. explosive Luft in einem Keller, so darf man darin kein Licht haben und ebensowenig Feuer anmachen. Leuchtgas ist viel leichter wie die Luft und kann auch das ganze Gemenge bei niedrigerer Kellertemperatur leichter machen als die äußere Luft; Oeffnen der Fenster wird in der Regel genügen zur Entfernung des Gases. Die Dämpfe der brennbaren Flüssigkeiten sind schwerer als die Luft; es kann durch dieselben auch Kellerluft von höherer Temperatur schwerer als die Außenluft gemacht werden. Die Erneuerung der Kellerluft kann dann von außen bloß durch Einblasen frischer Luft mittelst Ventilatoren bewerkstelligt werden; kann man den Keller betreten ohne Gefahr für Gesundheit und Leben, so läßt sich wohl auch, indem man alle Fenster öffnet und die Luft durch Tücher 2c. von unten nach oben durcheinander bewegt, eine Entfernung der Kellerluft durch die Fenster bewirken. Das Letztere ist auch bei Ausströmen von Leuchtgas zu empfehlen, um die letzten Reste zu entfernen, die noch oberhalb der geöffneten Fenster unter der Decke sich befinden mögen.

Es ist zu beachten, daß wenn Wind auf ein Kellerfenster trifft, durch dasselbe keine Luft austreten kann, also unter bezüglichen Umständen die Ventilation unmöglich ist. Kann jedoch auf entgegengesetzter Seite ebenfalls ein Fenster geöffnet werden, so wird unter allen Umständen Durchzug entstehen und Lusterneuerung auch ohne Heizung möglich sein, wenn die Kellertemperatur niedriger ist, als die Temperatur der äußeren Luft; wird dann durch einen Kanal die Abführung der Luft vom Boden aus am entgegengesetzten Fenster bewirkt, so ist die Luft des Kellers auch vollständig zu entfernen. — Haben Kamine die richtige Ausmündung über Dach (siehe Bad. Gew.-Ztg. 1875 S. 12), so erzeugt Wind einen aufrechten Zug in denselben; sie werden dann, wenn sie bis zum Keller heruntergehen, auch ohne Heizung zur Ventilation desselben dienen können. Deffnet man ein dem Wind ausgesetztes Fenster und zugleich eine Kaminthüre, so wird — angemessene Windstärke vorausgesetzt — eine verhältnißmäßig rasche Lusterneuerung des Kellers eintreten.

Befinden sich Keller tief unter der Erdoberfläche, so daß sie keine Fenster besitzen, wie z. B. Bierlagerkeller, so kann durch einen einzelnen von der Decke bis in's Freie führenden Kanal auch bei außen kälterer Luft nur ein sehr schwacher Luftwechsel stattfinden, wohl aber eine kräftige Wirkung, wenn noch ein zweiter Kanal vorhanden ist; durch den einen wird dann die wärmere Kellerluft immer aufsteigen, durch den andern die kältere Außenluft niedersinken. Geht der eine Kanal bis zum Boden des Kellers herab, so wird durch diesen stets die kalte Luft niederziehen und eine Lusterneuerung am raschesten eintreten. Ist umgekehrt die Kellertemperatur niedriger, so wird in dem zum Boden gehenden Kanal ein schwaches Feuer unterhalten und dadurch dauernd die Bodenluft entfernt, während die wärmere Außenluft sich durch den andern Kanal unter der Decke verbreitet und langsam niedergeht ohne sich mit der Innenluft zu mischen.

(Fortsetzung folgt.)

Warnung vor einer Spieldosen-Reklame.

Die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ erläßt auf Grund authentischer, von amtlicher Seite unterstützter Erhebungen folgende Warnung gegen die Reklame eines Schweizer Spieldosen-Händlers: Alljährlich, insbesondere um die Weihnachtszeit, werden von dem Spieldosenhändler Heller in Bern die auffälligsten Reklamen verbreitet, um namentlich deutsches Publikum für seine sogenannten „Fabrikate“ anzulocken. Er versendet diese nur gegen Nachnahme, und auf jeder Kiste ist die bedruckte Bemerkung aufgelegt, daß geöffnete Sendungen nicht zurückgenommen werden. Von privater Seite wurde diesem eigenthümlichen Geschäftsbetrieb näher getreten

und es ergab sich alsbald, daß eine Ausbeutung des Publikums vorliegt, die, würde sie in Deutschland betrieben, kaum ohne Kollision mit der Justiz möglich wäre. Ein Musikwerk, welches man in Deutschland z. B. für 20—30 M. bekommen würde, stellt sich beim Bezug aus Bern auf ca. 100 M., trotzdem es obendrein noch schlechtes Fabrikat ist. Nun hat sich auf Grund dieser festgestellten Thatsache ein Industrieller in Potsdam an das Handelsministerium in Berlin gewendet mit der Bitte, unter Vermittelung des Auswärtigen Amtes diesem schädlichen Treiben entgegenzuwirken. Zuständigen Ortes ist man der Sache in der That näher getreten und das Resultat der Erhebungen hat vollauf bestätigt, daß man es bei dem in Rede stehenden Spielbojenhändler mit einem unreellen Geschäftsmanne zu thun hat. Der Berner sucht und findet seinen Gewinn in der größten Uebervorthellung seiner Kunden. Seine Preise stehen in gar keinem Verhältnisse zum wirklichen Werthe der Waaren; er nennt sich „Fabrikant von Spielbojen, Orchestrions etc.“ — seine Fabrik besteht höchstens in einer Montir- und Reparaturwerkstatt.

Besuch der großh. Landes-Gewerbhalle im Monat Dezember 1883.

Besuch der Ausstellung	2 725 Personen
" " Bibliothek	664 "
" " Vorbilderammlung	112 "

31 Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 292 Bände und 825 einzelne Blätter, aus der Vorbilderammlung 42 Tafeln nach auswärts und an Schulen.

Gesamtbefuch der großh. Landes-Gewerbhalle im Jahre 1883.

Besuch der Ausstellung	39 395 Personen
" " Bibliothek	5 858 "
" " Vorbilderammlung	1 093 "

Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 2968 Bände und 6425 einzelne Blätter; aus der Vorbilderammlung 468 Tafeln nach auswärts und an Schulen.

Preisanschreiben des Dresdener Kunstgewerbe-Vereins.

Zur Lösung sind folgende Aufgaben gestellt: I. Bowle in Glas mit Silber montirt auf Silberfuß. (2 Preise von 250 bezw. 150 M.) II. Tafelaussatz in Cuirre poli. (2 Preise von 150 bezw. 90 M. für Zeichnung oder Modellstizze; 2 Preise von 300 bezw. 120 M. für das fertige Modell.) III. Zweifarbiges Muster zu einem als Vorsatz für Bucheinbände bestimmten Brokat-Papier. (2 Preise von 60 bezw. 40 M.) IV. Speiseteller in Steingut oder Fayence. (2 Preise von 50 bezw. 30 M.) Die Arbeiten sind bis zum 29. Februar d. J. anonym mit Motto-Couvert an den Verein (Pragerstraße 49) einzusenden.

Submissionen in Baden.

Herstellung von 5 Bahnwärthäusern der Bahnstrecke Wolfach-Schiltach, veranschlagt zu 31 706 M. Termin 26. Januar 1884. Bedingungen zc. einzusehen auf dem Bureau der Großh. Eisenbahnbau-Inspektion Wolfach.

Bauarbeiten zur Verlängerung der Güterhalle auf Station Radolfzell, veranschlagt zu 6511 M. Termin 26. Januar 1884. Bedingungen zc. einzusehen auf dem Geschäftszimmer des Großh. Bahnbau-Inspectors in Konstanz.

Bauarbeiten zum Neubau einer kath. Kirche in Mühlburg, veranschlagt zu 127 980 M. Termin 31. Januar 1884. Beding. zc. bei kath. Stiftungskommission in Mühlburg.

Bauarbeiten zum Aufbau eines 3. Stockwerks auf das Reichswaisenhaus in Lahr; Anschlag 20 928 M. Termin 1. Febr. 1884. Beding. zc. bei Architekt Karl Meurer in Lahr.

Submissionen im Deutschen Reich.

Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zur Erweiterung des Wagenreparatur-Schuppens der Werkstätte Bischoheim, veranschlagt zu 62 500 M. Termin 25. Januar 1884. Bedingungen gegen Einsendung von 1,40 M. zu beziehen durch das Bureau der Kais. Eisenbahnbetriebs-Inspektion Straßburg (Steinstraße 45 II).

Lieferung von Grubenhölzern und zwar: 2 287 460 Stück Stempel, 25 285 cbm Eichenstammholz, 9 770 cbm Nadelstammholz 1 290 cbm Kiefernstammholz und 4 250 Km Scheit- und Knüppelholz. Termin 1. Februar. Näheres durch Königl. Berginspektion VIII zu Neunkirchen.

Anzeigen.

Cotillon

und **Carneval**-Gegenstände, Masken und **Costüme** aus Stoff, Orden, Touren, Mützen etc. empfiehlt die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden.**
Illustrirte deutsche und französische Preis-courante gratis und franco.

Wirth & Co.

Patentanwälte in Frankfurt a. M.

Herausgeber

des „Patent-Anwalts“.

Maler-Schule

zu Oberwinter-Rolandsack a. Rh.
Es wird unterrichtet in Dekorations-, Blumen- und Schriftenmalerei, in Holz- und Marmormalerei nach der Pinselmanier und Stiftemanier, im Rechnen, Französisch und der einfachen Buchführung. Prospektte und nähere Auskunft durch

Wilh. Antony & Cie.

Bernh. Grothueß

Möbelfabrik Karlsruhe

31 Westendstr. 31

empfiehlt sich zur Ausführung kunstge-
werbl. Möbel und Zimmereinrichtungen.

Sämmtliche in der Badischen
Gewerbezeitung angezeigten und
besprochenen Bücher sind bei uns
zu haben oder werden auf's
schnellste besorgt.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe.**

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.